„Prediger und Soldat zugleich“

Die NSDAP-Ortsgruppen und die SA nach der „Machtergreifung“

Ein Ortsgruppenleiter war ein lokaler Hoheitsträger. Er wurde durch den Kreisleiter berufen, die offizielle Ernennung erfolgte durch den Gauleiter. Nach der „Machtergreifung“ lagen seine Aufgaben hauptsächlich in der ideologischen Indoktrination und Überwachung der Bevölkerung.

Unter der Ebene der Ortsgruppenleiter gab es Zellen- und Blockleiter. Diese kassierten die Beiträge der Parteimitglieder. Viel bedeutsamer war, dass sie, die für 40 bis 60 Haushaltungen zuständig waren, diese ständig im Auge hatten, Anweisungen gaben und ihre Informationen „nach oben“ weitergaben. Die Menschen fühlten sich fortwährend kontrolliert und vermieden kritische Äußerungen oder Handlungen, um nicht ins Visier der Gestapo zu geraten.

Ortsgruppe

Ein Ortsgruppenleiter arbeitete ehrenamtlich. Ab 1935 galt nicht mehr die Anzahl der Parteimitglieder als Maßstab für die Bildung einer Ortsgruppe, sondern die Anzahl Haushaltungen, wobei 3.000 Haushaltungen als Obergrenze für eine Ortsgruppe festgelegt wurde. 1938 wurde die Anzahl sogar auf 1.500 Haushaltungen gesenkt.

Büro der Ortsgruppe Altstadt in der Clarenstraße (KAH).

In Herford gab es eine Ortsgruppendienststelle der Ortsgruppe Altstadt in der Clarenstraße 18, wo auch Sprechstunden für die Bevölkerung abgehalten wurden. Die meisten Ortsgruppenleiter waren nach der „Machtergreifung“ auch Gemeinde- oder Amtsbürgermeister oder Gemeinderäte.

1939 wurde zentral eine Ortsgruppenneueinteilung durch den Reichsorganisationsleiter Robert Ley erlassen. In Herford-Stadt bestanden nun 11 Ortsgruppen, in Herford-Land 56 Ortsgruppen. Diese Neueinteilungen ermöglichte eine noch weitergehende Kontrolle der Bevölkerung.

Kreisparteitag 1938 in Herford mit Gauleiter Dr. Alfred Meyer (KAH, Slg. Fenske).

Parteitage

Die Kreis-, Gau- und Reichsparteitage dienten zur Inszenierung von beeindruckenden Massenaufmärschen. „Alte Parteigenossen“ Führer begeistert begrüßt durch das Land.

Die Teilnahme wurde besonders von den Funktionsträgern der NSDAP und den angeschlossenen Gliederungen erwartet und gefördert.

Die Herforder Nationalsozialisten fuhren auch zu den Nürnberger Reichsparteitagen.

Für den Besuch wurden Beamte, Angestellte und Arbeiter der Gemeinden ohne Brandaire oder unabdomlige Nachteile freigestellt.

Herforder auf dem Gauparteitag in Münster 1935 (KAH, Slg. Fenske).

Herforder auf dem Reichsparteitag in Nürnberg 1937 (KAH).

Durchfahrt der „Alten Kämpfer“ der NSDAP durch Herford 1939 (KAH, Slg. Fenske).

SA-Marsch durch die Rennstraße in Herford (KAH).

Die SA

Nach der „Machtergreifung“ wuchs die SA reichsweit stark an, sie profitierte von der für die NSDAP ehrlosigkeit Aufnahmesperre. Es gab zum Teil auch Beitritte aus dem mittleren und gehobenen Bürgertum. Der Eintritt in die SA war Ersatz für den zu diesem Zeitpunkt nicht möglichen NSDAP-Eintritt. Auch in Herford-Stadt und -Land erfolgte sehr schnell ein flächendeckender Ausbau der SA.

Werbewagen für SA und NSKK (= NS-Kraftfahrerkorps) (KAH).

Im August 1933 wurde die SA im Gau Westfalen-Nord in drei Brigaden (Brigade 53/Osnabrück, Brigade 66/Münster, Brigade 75/Recklinghausen) eingeteilt. Die nordlichste SA-Standarte 174 gehörte zur Brigade 65.

Nach dem Tod des SA-Standartenführers Hermann Pantföder bildeten Stadt und Landkreis Herford nun vorübergehend den Sturmbann I/55, der von Josef Böbersen, dem früheren Adjudanten Pantföders, geführt wurde.

Dieser Sturmbann wurde am 10.10.1933 für eigenständigen Führerstandarte 68 „Hermann Pantföder“ und bestand aus dem Sturmbann I/68 Herford, II/68 Vlotho und III/68 Bünde. Der Sturmbann I/68 Herford hatte die neun Stürme 1 bis 9/68 und einen Reitersturm R 1/68.

Sturmbannführer war Heinrich Weibuhr, der 1934 wegen Unterschlagung von SA-Geldern ausgeschlossen und durch Rudolf Cüsemann ersetzt wurde.

Schaukasten der Herforder SA vor der Auflösung (KAH).

Gliederung der SA

4 bis 6 SA-Männer eines Ortes bildeten eine Gruppe oder Schar mit einem Scharführer an der Spitze.

2 bis 3 Gruppen/Scharen bildeten einen Trupp mit einem Truppführer an der Spitze.

Mehrere Trupps bildeten einen Sturm (ca. 60-150 SA-Männer) mit einem Sturmführer an der Spitze.

Mehrere Stürme bildeten einen Sturmbann mit einem Sturmbannführer an der Spitze.

Mehrere Sturmbanne bildeten eine SA-Standarte mit einem Standartenführer an der Spitze.

SA-Uniform: braunes Hemd, Koppel, Schaftstiefel, Mütze mit Kinnriemen.

Josef Böbersen

(1903 - 1979) Herforder Kaufmann. NSDAP-Mitglied seit 1931, Führer der SA-Standarte 84, Sturmbannführer. 1935 Ratsherr in Herford. 1937 verzogen nach Arnsberg. 1947 zurück aus amerikanischer Gefangenschaft (KAH).

Hermann Pantföder

Der Führer der SA-Standarte 174, Mitte März 1933 in die Herforder Stadtverordnetenversammlung gewählt, starb am 21.3.1933 bei der Rückfahrt von Bielefeld nach Herford bei einem Autounfall.

Er wurde zum regionalen Helden der NS-Bewegung stilisiert. SA-Männer hielten am Sarg des im Herforder Rathaus aufgebahrten SA-Standartenführers Totenwache (KAH).

An der Trauerfeier nahmen neben Pantföders Witwe (KAH) und Verwandten auch die örtlichen Honoratioren und die Vertreter der NSDAP, sowie die oberste SA-Führung Westfalens und SA-Stabschef Viktor Lutze teil. Superintendent Niemann hielt die Trauerrede. Nach der Trauerfeier kam der Sarg auf einem mit Hakenkreuzfahnen dekorierten Leichenwagen zum Krematorium in Bielefeld. Viele Menschen standen an den Straßen, SA bildete Spalier. An der Stadtgrenze wurden drei Ehrensalven abgegeben. Die Urne setzte die Familie in Anwesenheit einer Abordnung der Standarte 174 auf dem Herforder Friedhof Ewiger Frieden bei.

Anfang August 1933 wurde feierlich ein Gedenkstein enthüllt (KAH). Die Stadt benannte die Schillerstraße in Pantföderstraße um. Am 9.11.1933, dem 10jährigen Jahrestag des gescheiterten Hitlerputsches, legte die SA einen Kranz am Gras nieder.

In Spenge wurde am 24.9.1933 ein großer Findling mit Inschrift auf dem Blocherplatz aufgestellt (KAH). Während der Feier erklang das „Horst-Wessel-Lied“.